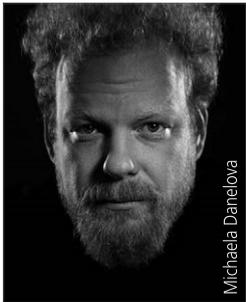


# Wir leben in goldenen Zeiten, wissen aber nicht weiter

■ TOMÁŠ SEDLÁČEK



Tomáš Sedláček  
ist Chefvolkswirt der  
Tschechoslowakischen  
Handelsbank, Mitglied des  
tschechischen Nationalen  
Wirtschaftsrats und lehrt  
an der Karls-Universität  
Prag Wirtschaftsgeschichte  
und -philosophie.

Wir sind reicher, gesünder, wir erreichen ein hohes Lebensalter, aber wir haben ständig das Gefühl, dass wir von einer Krise zermalmt werden. Die Ökonomen haben bereits Buße getan. Wer ist jetzt an der Reihe?

Ich mache zwei Schritte zurück und betrachte die gegenwärtige Welt mit zwei Abständen: einem zeitlichen und einem räumlichen. Die Menschheit auf diesem Planeten lebt jetzt in ihrer goldenen Ära und niemand nimmt es wirklich wahr. Ja, sicherlich, tausend Sachen sind falsch (und das wird wahrscheinlich auch immer so sein), aber noch nie lebte man hier in so einem Wohlstand, in solcher Sicherheit und Freiheit. Dessen sollte der Mensch sich immer bewusst sein, wenn er flucht.

## Dem Volk „aufs Maul geschaut“

Die Politik war nie so transparent wie heute, in der Zeit des Internet, in der mehr oder minder alles unter einem viel schärferem Mikroskop steht als je zuvor. Niemals war es so einfach den Anschluss an die Politik zu finden – sei es durch die Zivilgesellschaft oder auf direktem Weg (die Kommunalwahlen haben gezeigt, wie es möglich – und einfach – ist, es erfolgreich mit den Goliaths aufzunehmen). Trotzdem haben gerade heute die Menschen das Gefühl, dass sich die Politik von ihnen entfernt hat. Sie haben das Gefühl, dass sie niemand hört, dass die Politik hier irgendwie gegen das Volk ist. Das genaue Gegenteil ist wahr. Nie haben in der Geschichte die Herrscher ihrem Volk so gespannt zugehört wie heute. Der Politiker von heute liest direkt von den Lippen seines Volkes ab, was es sich so wünscht. Heute ist es nicht so sehr ein Problem, das zu tun, was die Gesellschaft will. Die Frage ist festzustellen, was sie eigentlich will.

Es hat auch niemand bemerkt, dass wir eine verkehrte Krise erleben. So wie die Märkte seinerzeit steil nach unten eingebrochen sind, fliegen sie nun seit einigen Jahren steil nach oben wie ein verrückter Vogel oder vielmehr wie ein Jagdflugzeug. Seit dem Jahre 1980 ist das BNP weltweit um mehr als sieben Mal angewachsen. Der Anteil der in extremer Armut lebenden Bevölkerung ist dramatisch gesunken. Im Jahre 1820 waren es 84% der Menschen auf diesem Planet. Heute beträgt die Zahl der von weniger als 1,90 US\$ pro Tag lebenden Menschen (was gegenwärtig als die Armutsgrenze betrachtet wird) weniger als zehn Prozent. Und das Verhältnis sinkt dramatisch weiter. Im Jahre 1820 war die erwartete Lebensdauer leicht über dreißig Jahre (von diesem Standpunkt aus gesehen halte ich mein Alter von über dreißig für einen Bonus). Heute beträgt die Lebensdauer über siebzig, in Europa über achtzig Jahre. Was früher als ein gesegnetes Alter angesehen wurde, ist heute tief unter dem Durchschnitt. Dem überwiegenden Teil der Welt geht es wesentlich, aber wirklich wesentlich besser. So beispielsweise uns, den Tschechen.

## Leben in goldener Ära

Lassen wir nun beiseite, dass das alles bis zu einem gewissen Grad nur eine an der Oberfläche vergoldete Schuld ist, außen hui, innen pfui. Lassen wir auch beiseite, dass niemand weiß (aber alle sind ein wenig nervös), wann diese goldene Kruste platzen und sich das Innere nach außen ergießen wird. Was mich jetzt interessiert, ist Folgendes: wie ist es möglich, dass niemand beim Anblick dieser Zahlen, die uns immer so wichtig sind, nicht vor Glückseligkeit sabbert? Warum feiert man nicht auf den

Straßen, dass weltweit die Kindersterblichkeit (Kinder, die das fünfte Lebensjahr nicht erreichen) von früher Dutzenden auf nun einzelne Prozente gesunken ist? Warum wissen wir nicht, dass wir objektiv betrachtet in einer goldenen Ära leben?

Bereits dem Ökonomen Joseph Schumpeter fiel auf, dass einst nur einige wenige hochgestellte Damen im Umkreis der königlichen Familie Seidenstrümpfe trugen. Bereits zu seiner Zeit, vor achtzig Jahren, rief er seine berühmte Feststellung aus: „Aber heute! Heute kann sie jedes Dienstmädchen haben!“ Und was erst nun, ergänze ich hinzu, wo jedes Dienstmädchen ein leistungsmäßig grob gesehen gleiches Mobilgerät haben kann wie der Chef der NASA! Aber wir haben nun keine Dienstmädchen mehr, aha. Diese Profession ist praktisch untergegangen!

### Jeder kann Unternehmer sein

Auch der Zugang zum Geld ist so noch nie da gewesen. Heute kann fast jeder, der über Einfälle und Entschlossenheit verfügt, unternehmerisch tätig sein. Arm oder reich. Früher war dies das Privileg nur von Menschen mit Kapital, des Adels und dessen Nahestehenden. Heute genügt es in die Bank zu gehen und ein vertrauenswürdige Projekt vorzulegen. Keynes behauptete einst, dass Geld ziemlich irrelevant ist – eine wichtige Idee kommt leicht zu Geld.

Anders gesagt, wenn Sie das Gefühl haben werden, dass die Welt zusammenbricht und dem Untergang entgegen rast, dann vielleicht nur innerlich, aber ökonomisch äußerlich gesehen haben wir als Planet noch nie bessere Zeiten erlebt. Die Tatsache, dass wir von ökologischer Substanz, auf Kredit leben, dass wir von keiner großen Botschaft, keinem Traum oder einer neuen Ideologie bewegt oder integriert werden, ist jetzt eine andere Sache.

### Das Pendel der Geschichte

Und noch etwas zur „Heimat“. Ja, wir haben einen Premier sowie einen Präsidenten, die sich blamabel verhalten, aber sie wurden in freien Wahlen gewählt. Und sie werden nur zeitbegrenzt regieren. Auch die gegen-

wärtige polnische, ungarische, italienische oder amerikanische politische Repräsentanz entspricht nicht meinem Geschmack. Aber ich sehe es als die Bewegung eines historischen Pendels. Mit der Zeit werden sich die Dinge wieder in eine andere Richtung bewegen. Nur verlieren wir jetzt Zeit. Die Ruchlosigkeiten unserer Politiker sind allgemein bekannt, sind kein Geheimnis, das nur einigen Eingeweihten bekannt ist. Ihre Wahl war aber kein Betrug an den Wählern.

### Krise ist nicht wirtschaftlich begründet

Unser leicht hervorgerufener Widerstand den Migranten gegenüber ist (und nicht nur bei uns: aus Analysen geht hervor, dass Migration der Hauptgrund für den Brexit ist) keine wirtschaftlich bedingte Angst (Mit einer derart niedrigen Arbeitslosigkeit?!). Unsere Krise ist nicht wirtschaftlich, sondern menschlich bedingt. Wir wissen nicht, was wir mit den Flüchtlingen tun sollen, wir wissen nicht, wie es mit der Demokratie weiter gehen soll, wir wissen nicht, wie es mit den Reformen des Kapitalismus weiter gehen soll (Es ist schon lange kein Keynes oder Friedman geboren worden). Vielleicht wissen wir nicht, wie es in der Tiefe des Geistes weiter gehen soll, und so drehen wir uns auf derselben Stelle und fast die Hälfte der westlichen Zivilisation schießt nach dem Weg zurück (z.B. Let's make America great again!).

Was ich sagen will, ist, dass wir uns in keiner wirtschaftlichen, sondern eher in einer soziologischen, philosophischen Krise befinden, als ob unsere Seele keinen Geist hätte. Es geht um die Krise der Humanität. Wir sind reich, aber ständig irgendwie nicht wir selbst. Packt es also an, Soziologen, Humanisten, Philosophen und Geistliche – unterzieht euch der selben Buße, die im Jahr 2008 die Ökonomen und die Wirtschaft durchgemacht haben.

Wenn Sie zwei Schritte zur Seite machen und um sich blicken, werden Sie feststellen, dass sich die Menschheit wirtschaftlich in keiner Krise befindet, im Gegenteil. Jetzt sollte nur der Reichtum zum Wohle Aller genützt werden. ■

■ Der Politiker von heute liest direkt von den Lippen seines Volkes ab, was es sich so wünscht.

---

*Verfasst für die Wirtschaftszeitung „Hospodářské noviny“.  
Aus dem Tschechischen von Jana Starek*